

Rühmliches

H E L D E N B U C H

vnd Schreiber Zeugniß

gestellt

Von der heiligen Prophetin Debora im Buch der Richter am 5. Capitel / vnd vermittelst einer Hochzeitpredigt bey angestellter hochzeitlicher Ehrensreud /

Des Ehrvesten vnd Mannhafften
Herrn Johann Weinlands zc.
Fürstl. Sächs. Altenburgischen Proviandverwal-
ters auff der Festung Coburg /

Des auch Ehrv. vnd Wohlachtbarn Herrn
Johann Weinlands / Fürstl. Sächs. Ampts Gastners
zu Eißfeld S. nachgelassenen eheleiblichen Sohns / als Bräu-
rigams /

So dann auch

Der Erbaren vnd Ehrerzgensamen Jungfrauen

Anna Sabina /

Des auch weiland Ehrvesten vnd Vorgeachten
Herrn Georg Hofmanns / Fürstl. Sächs. gewesenen
Hoff Apotekers zu Coburg S. hinterlassener eheleibl. Tochter /
als Braut /

Erklärt vnd aufgelegt

Auff der Festung Coburg den 31. Jan. 1642.

Von

MAXIMILIANO FABRICIO Schloßpredigern
doselbsten.

Bedruckt zu Coburg in der Fürstl. Druckerey durch Johann Eyrich / 1642.

1978

L

1255

[3]

01





Denen beeden neuen Ehe-

vertrauten

Sowol auch / denen

Ehrvesten / GroßAchtbarn / Hoch-
vnd Wolgelahrten

Herrn Christoph Hünzeln

J. U. D. des Fürstl. S. Schöpffenstuels zu
Coburgk Assessori, vnd des Gymnasij doselbsten
Profesori, vnd

Herrn Wolfgang Leibert /

Not. Publ. Cæs. Fürstl. S. Altenburg. Rente-
reyverwaltern / vnd des Casimirciani
Scholarchæ,

Der beeden Ehrngedachten neuen Ehehalten
nechsten Bluts-Verwandten / Meinen allerseits großgünstigen
hochgeehrten Herrn Schwägern / sehr werthen Freunden ꝛc.

Übergiebt off freundliches Begehren / nechst Wun-
schung Göttlicher Gnaden / zeitl. vnd ewi-
ger Wolfarth / diese einfeltige
Predige

Der Autor.



Kapsel 78 L 1255 [3]

AK, 8/24



D. O. M. A.

Textus

Aus dem Buch der Rich-

ter am 5. Capitel / v. 14.

Nach Ephraim war ihre ^[a] Wur-
tzel wider Amalek / vnd nach dir
Ben Jamin in deinem Volck. Von
Nachir sind Regenten kommen / vnd
von Sebulon sind Regierer worden
durch die Schreibfeder. ^[a] Luth. glos. marg.
Josua war der erste Fürst aus dem Stamm Ma-
nasse / der schlug Amalek / vnd nach ihm die andern /
bis das Sebulon auch einmahl einen Josua vber-
kommen hat wider Sissera. Merck / Sie nenne
die Fürsten Regierer / die mit der Schreibfeder
streiten / das ist / Sie gewinnen mehr mit dem
Glauben an GOTTES Wort / denn mit dem
Schwert.

A ij

Es

Ein Christliche



S sind / Andächtige vnd Geliebte Freund in Christo / mancherley Mittel vnd Weg / dadurch die Menschen hoch ans Breck gebracht / vnd zu grossen Ehren können befördert werden.

Vrslich thuts Gottes sonderbarer Beruff / wie aus folgenden Exempeln zusehen. Gideon der vierdte Richter in Israel drasch Weizen an der Kelter / daß er stöhe (vnd selbigen verbürge) für den Midianitem : Aber der Engel des HERN erschien ihm / vnd machte ihn zum streitbaren Helden vnd Erlöser des Volcks Israel. Jud. 6. 11. 12. Elisa pflügete mit 12. Jochen für sich hin / vnd war selbst vnter den zwölfen : Aber Elias gieng zu ihm / vnd bedeckte ihn mit seinem Propheten Mantel oder Priester Rock / zur Anzeigung / daß er sein Nachfolger seyn sollte. 1. Reg. 19. 19. Amos war Anfangs kein Prophet noch eines Propheten Sohn / sondern ein Rühhirt / der Maulbeer ablaß : Aber der HERR nam ihn von der Herd / vnd sprach zu ihm : Gehe hin / vnd weissage meinem Volck Israel. Am. 1. 1. c. 7. 14. 15. Bisweilen hat auch der Ehestand einem Menschen zu vornehmen digniteten verholfen. Esther hatte weder Vater noch Mutter / sondern war ein armes Weiblein vnter der Vormundschaft des Jüdischen Mannes Mardochai / Esth. 2. 7. Aber der Persische König Ahasverus gewann sie lieb vber alle andere Weiber / vnd sie fand Gnad vnd Barmhertzigkeit für ihm vor allen Jungfrauen / also daß er die Könialiche Krone auff ihr Haupt setzte / vnd zur Königin machte an Basih statt Esth. 2. 17. Evdokia war gar geringer Anfunfft / vnd Leontij eines Schulmeisters

meisters zu Athen Tochter / auch von demselben in allerley guten
 Künsten vnd Sprachen unterwiesen : Sie erlangte aber die Key-
 serliche vnd Königliche Ehr / als sie Keyser Theodosii II. Ehe-
 liches Gemahl wurde / wie Socrates schreibet. Drittens helf-
 fen auch nicht wenig zur Beförderung die Tugenden / mü-
 welchen ein Mensch gezieret ist. Den die Furcht des HERRN
 ist Ehr vnd Ruhm / Freude vnd ein schöne Krone. Syr. 1. 11. Vnd
 wo man leydet in des HERRN Furcht / da ist Reichthumb / Ehr
 vnd Leben / Prov. 22. 4. Also auch der Demütige wird Ehr
 empfangen / Prov. 29. 23. Wer sich selbst erniedriget / der wird er-
 höhet werden / vnd wer sich selbst erhöhet / der soll erniedriget wer-
 den / Luc. 14. 11. c. 18. 14. Matth. 23. 12. Denn GOTT wider-
 stehet den Hoffertigen : Aber den Demütigen gibt er Gnade.
 So demütiget euch nun vnter die gewaltige Hand GOTTES / daß
 er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1. Pet. 5. 6. Siehestu ferner einen
 Mann erdelich in seinem Geschäfte / so wird er für den Köni-
 gen stehen / vnd nicht für den Vnedlen. Prov. 22. 29 Der vor-
 gedachte Mardochai war am Hoff des Königs Ahasveri GOTTES-
 fürchtig / demütig vnd trew / in dem er zweene Kämmer / die an
 der Schwellen hüteten / vnd getrachtet / die Hand an den König
 zulegen / angesagt ; Deswegen wurde er zur recompens mit Kö-
 niglicher Kron vnd Kleidern angethan / auff des Königs Leib-
 Koff gesetzt / vnd von seinem abgesagten Feind Haman auff der
 Gassen herumb geführt mit diesem Kuff : So wird man thun
 dem Mann / den der König gern ehren wolte / Esth. 6. 2. 3. 11.
 Ein trefflicher Verstand vnd hohe Weißheit hat
 vierdens auch manchem ein vornehme Ehrenstell zuwegen ge-
 bracht. Joseph war sehr verständig vnd flug ; derentwegen faste
 ihn Pharao vber ganz Egyptenland. Rackte ihm seinen Ring an /
 fleidete

Mich. Sachs. in
 Chron. Cesar. par.
 1. c. 3. de Theodos. f.
 305.

Socr. l. 7. Hist. Eccl.
 c. 21. p. 404.

Gloriam precedit
 humilitas. Prov.
 15. 33. c. 18. 12.
 Zehn. Adag. sacr.
 Cent. 1. adag. 38.

Eine Christliche

kleidete ihn mit weiser Seiten / hing ihm eine güldene Ketten an dem Hals / ließ ihn auff seinen andern Wagen fahren / vnd vor ihm her ausruffen : Der ist des Landes Vater. Er nennete ihn auch den heimlichen Rath / also das ohne seinen Willen niemand weder die Hand / noch den Fuß in ganz Egyptenland regen durffte. Gen. 41. v. 31 seqq. Ebner massen / weiln bey Daniel ein hoher Geist der Weisheit verspüret wurde / verborgene Ding / die sonst niemand deuten konte / zu offenbahren / befahl Belsazer der König zu Babel / daß man ihn mit Purpur kleiden / vnd gülden Ketten an dem Hals geben / vnd von ihm verkündigen solte / daß er der dritte Herr were im Königreich. Dan. 5. 29. Davon dann Lutherus also schreibet : Es ist vnter allen Abrahams Kindern keiner so hoch in der Welt erhöhet als Daniel. Es war Joseph wol groß in Egypten bey König Pharaon : So waren auch David vñ Salomo groß in Israël : Aber es sind alles geringe Könige vnd Herrn / gegen die Könige zu Babel vnd Persen / bey welchen Daniel der oberste Fürst war / welche er auch wunderbarlich zu Gott befehret / vnd ohne Zweifel in beeden Keyserthumen grosse Frucht bey vielen Leuten geschafft hat / die durch ihn sind zum Erkentniß Gottes kommen vnd selig worden. Wie dann derselbigen Keyser Brieff vnd Gebot / daß man Daniels Gott in allen Landen ehren solt / wol anzeigen / Dan. 2. 47. c. 6. 25. 26. 27. Hierzu kommen fünfften die ritterliche Heldenthaten /

*Luth. in explic.
6. 12. Dan.*

thaten / mit welchen sich vor andern berümbt gemacht Josua
 vnd David Jener war ein Held im Streit vnd ein Prophet
 nach Mose / der grosse Sieg behielt für die Auserwehleten Gottes
 (wie sein Name giebt) vnd sie rächet an den Feinden / von wel-
 chen sie angegriffen worden / auff das Israel ihr Erb kriegten.
 Er hat Ehr erlangt / da er die Hand ausreckt / vnd das Schwert
 zücket wider die Städte. Syr. 46. 2. 3. Diesen ließ Gott wegen
 seiner heroischen Thaten rühmen als zehntausent Mann werth /
 vnd ehrete ihn mit Göttlichem Segen / daß er die Königliche Kron
 kriegt. Syr. 47. 7. 1. Sam. 18. 7. Eeklich thut auch das ihre die
 Schreib Feder mit den Künsten / so wol den freyen / als der
 Handwerker. Darumb die Alten gesagt : *Artem quævis alit*
terra ; τὸ τέχνην πᾶσα γῆ τρέφει ; Ein Handwerck hat einen
 güldenen Boden. Welchen Vers Kayser Nero soll recitirt
 haben / als er von den Mathematicis verstanden / es würde eine
 Zeit kommen / daß er vom Reich verlossen würde / damit er an-
 zeigen wollen / er hette so viel in seiner Jugend gelernet / daß er auch
 deßwegen außershalb des Römischen Reichs könnte in Ehren schwe-
 ben. *Artibus ingenuis quaesita est gloria multis*, spricht der
 Poët / das ist / durch die freyen Kunst ist mancher empör kom-
 men. David war ein guter Harpffenist / diß bracht ihm zuwegen /
 daß ihn Saul sehr lieb gewan / vnd zum Waffenträger gebrauchte /
 1. Sam. 16. 18. 21. Noch heut zutag / wenn jemand was redlichs
 gestudieret vnd gelernet / so kan er den Fürsten dienen / vnd bey
 den Herren seyn : Er kan sich schicken lassen in frembde Land /
 denn er hat versucht / was bey den Leuten daugt oder nicht daugt /
 Syr. 39. (al. 40. 4.) Den der Herr vnser Gott hat sich hoch
 gesetzt / vnd sihet auff das Niedrige im Himmel vnd
 auff Erden ; Er richtet den Beringen auff aus dem
 Roth /

*Sbeton. in vita
Ner.*

*Obid. l. 2. de Pon-
to Eleg. 7. 6. 47.*

Eine Christliche

Luth. T. 5. J. G. f.
183. B. 184. A.

Roth / vnd erhöhet den Armen aus dem Staub / daß
er ihn setze neben die Fürsten / neben die Fürsten seines
Volcks. Psal. 113. v. 5. 6. 7. 8. Über welche Wort der Herr
Lutherus also schreibet : **S**iehe dich vmb in aller Könige
vnd Fürsten Höffe / vnd in Städten vnd Pfarren /
was gilts / ob nicht dieser Psalm mit vielen starcken
Exempeln drinnen regieret : Da wirstu finden /
Juristen / Doctores / Rāth / Schreiber / Predi-
ger / die gemeiniglich arm gewest vñ allzumal Schü-
ler / vnd durch die Feder so empor geschwungen
vnd auffgeflogen / daß sie Herrn sind / wie ange-
zogener Psalm sagt / vnd / wie die Fürsten / Land
vnd Leut regieren helffen / **G**ott wils nicht ha-
ben / das geborne Könige / Fürsten Herrn vnd A-
del sollen allein regieren vnd Herrn seyn / Er wil
auch seine Betler dabey haben / sie dächten sonst /
die edel Geburt mächte allein Herrn vnd Regen-
ten / vnd nicht **G**OTT allein. Führet auch darauff
sein Exempel ein vnd spricht : Ich bin auch ein Parteecken-
hengst gewest / vnd hab das Brod für den Häusern
genommen / sonderlich zu Eisenach in meiner lieben
Stadt. Aber dennoch bin ich nach diesem Psalm
durch die Schreibfeder so fern kommen / daß ich
jetzt nicht wolt mit dem Türckischen Keyser beuten /
daß ich sein Gut solt haben / vnd meiner Kunst em-
peren

peren / ja ich wolt der Welt Gut vielmal geheufft
nicht dafür nehmen / vnd were doch ohne Zweifel
nicht dahin kommen / wo ich nicht in die Schule /
vnd ins Schreiber = Handwerck were gerathen.

Wiewol zu vnsern betrüben vnd höchstbeschwerlichen Zeiten
nicht nur die Handwerker / sondern auch die Studien so gar
Darnieder liegen / vnd die liebe Kunst / wie Lutherus abermals re-
det / nach Brod gehet / das fast nichts verächtlicher heut zu Tag
will werden als ein gelehrter Mann / ja auch nichts selzamers /
weil aller Orten Kirchen vnd Schulen eingehen / die elten Præ-
ceptores vnd Lehrer aus Mangel der notturfftigen Unterhal-
tung dahin sterben vnd verderben / vnd die Eltern auff ihre Kin-
der theils aus grosser Armut keinen Verlag mehr haben / theils
auch aus Geis vnd Sorge der Nahrung nichts weiters vffzu-
wenden gedenccken / sondern ihre Beutel mit eisern Ketten zu-
schliessen. Dannenhero nothwendig die freyen Künste vnd
Sprachen ins Abnehmen vnd Verachtung gerathen müssen.

Aber die alte Teutschen haben aus langer Erfahrung recht gesagt:
Wenn ein Ding gar zu wolfeil vnd vnwerth sey /
solte mans fleissig auffheben / es mögte eine Zeit
kommen / daß wir daß / welches wir lang nichts
geachtet / wiederumb gar thewer an vns löseten /
wanns nur alsdann würde zuhaben seyn. Zur Zeit
der Richter giengs fast ebenso elend / ja fast ärger daher. Denn
da die Kinder Israël vbel für dem HErrn thaten / verkauffte er
sie aus gerechtem Gericht / in die Hand Jabin des Cananiter
Königs / welcher sie zwang mit Gewalt zwanzig Jahr / Jud. 4.
1. 2. 3. also das / weil man grosser Unsicherheit wegen auff Dörff-

B

fern

Luth. l. d. f. 270. B.

*Vilescit quodidia-
num: sed omnia
praclara rara,
& rara cara.*

Eine Christliche

fern vnd Flecken nicht wohnen konte / sondern in Schlössern /
Castellen vnd Festungen sich muste auffhalten / es an Bawern
gebrach / vnd der Ackerbau / von welchen doch die andern Ständ
ihren Vnterhalt nehmen müssen / ganz darnieder lage / wolte oder
solte jemand's Nothwegen austreiben / so dürffte er des täglichen
Streiffens / Raubens vnd Plünderens wegen nicht auff gemeinen
Pfadern bleiben / sondern wurde genöthigt / krumme Weg zusuchen /
do er anders seinen Lauff vnangestastet vollenden wolte / Jud. 5.

*Brent. Comm. in
Jud. f. 56. B. edit.
Hal. Seb. A. 1544
Manifestum con-
temptus Dei signum
est, si Ecclesie Mi-
nistris honestus vi-
sus non exhibea-
tur. Contemptum
autem Dei sequi-
tur impia idololat-
ria: Idololatriam
sequuntur suppli-
cia & captivitates.*

6. 7. Sonderlich waren die Leviten vbel dran / massen ein Exem-
pel zu lesen / Jud. 17. 7. 8. seqq. Da ein junger Levit vnd Studio-
sus Theologiae aus Mangel des täglichen Brots außzog zu wand-
ern / wo er hin konte / v. weil derselbe sonst nirgend vnterzukommen
vermogte / ließ er sich auff dem Gebirg Ephraim von Micha ein
nen abgöttischen Mann in seiner Haus-Capellen zum Götzere-
Diener bestellen / vnd ward also ein Mameluck nur aus schänd-
licher Bauchsorg / vnd vmb der zeitlichen Nahrung willen / das
solchem nach freylich auch zur selben / wie zu vnsern bösen Zeiten
die Kunst nach Brod gangen / vnd sich elendiglich behelffen müs-
sen : Ungeachtet man doch derselben so wenig als des täglichen
Brods / beedes im Zelt / vnd im Feld / sowol innerhalb / als auß-
serhalb des Kriegs entperen können. Unser verlesener Text be-
zeuget gnugsam / was grossen Nutzen die gelehrten Leut mit ihrer
Schreibfeder vnd guten heilsamen Consiliis geschaffe / auch zu
der Zeit / da die feindselige Kriegesflamme liechterlohe gebrand
vnd die Kinder Israel fast ganz vnd gar verzehret hatte. Es zo-
gen nemlich dieselbe auff Anregen der H. Prophetin Debora vnt-
ter Barak / wider den General Feldmarschalck des Cananiters
Königs Sisseram so wol mit zu Feld / als andere / vnd was son-
sten in Erlegung vnd Vertilgung des Feindes durch andere mit
gewapneter Hand geschah / das richteten sie mit der Schreib-
feder

feder aus. Dannhero im bemeldten Text ein so rühmliches Helden Lob vnd Christliches Schreiber Zeugniß zu finden / welches die H. Prophetin vnd Richterinn im Volck Gottes Debora ihrem schönen Lobgesang / den sie nach erlangtem Sieg Gott zu Ehren gemacht / mit einverleibet. Selbiges wollen wir nun mehr in der Furcht des H. Herrn zubetrachten vor die Hand nehmen / besonders weil dasselbe der Herr Bräutigam / als auch einer von der Feder vor andern Biblischen Sprüchen vnd Historien zum Hochzeit Text selbst erkohren vnd erwehlet. Wir haben aber in Erklärung solches Lobs vnd ehrlichen Zeugniß zubedencken die Person 1. von welcher es herrühret / vnd 2. die es angehet.

I.

Die Persona recommendans ist nach Anzeigung des vorderehenden Textes gewesen eine Weibs Person / vnd dazumahl der höchste Magistrat vnter dem wolgeplagtem Volck Gottes. Dieselbe wird beschrieben von ihrem 1. Namē / 2. Ampt / vnd 3. Ehestand Jud. 4. 4. Den Namen nach hat sie geheissen DEBORA, welches Wort in seiner Sprach so viel heist als ein Bienen / vnd dieser Princessin gar wol angestanden. Denn gleich wie ein Bienenlein zwar ein kleines Vögelein ist / vnd doch die allersüßeste Frucht bringet / Syr. 11. 3. in dem es aus dem Thaw vnd mancherley Blümlein das Honig sauget / vnd dasselbe ins Bienenhaus zu seiner Nahrung vnd Notdurfft zusammen führet : Also haben auch dieser Prophetin Lippen im werenden Lobgesang lauter süßes Honig vnd Honigseim getroffen / so sie auff der grünen Arwen des H. Geistes / aus dessen Eingeben Sie geredet 2. Pet. 1. 21. zu Dienst nicht allein

*Bonum nomen
bonum Omen. O-
mina nominibus,
si vera fatebimur
insunt. Conveni-
unt rebus nomina
sape suis.*

*Plin. l. 11. nat. histo
c. 12. § 13.*

B ij

ihres

Eine Christliche

ihrer selbst / sondern auch der ganzen werthen Christenheit / gesamlet / wie dann das Göttliche Wort ins gemein dem Honig vnd Honigseim mehr dann einest verglichen wird / Psal. 19. 11. Psal. 119. 103. Cant. 4. 11. Christliche Eheleut / vnd besonders Weibs Personen haben diß zur Nachfolg zubeherrigen / daß sie sollen rechte Deborah seyn / vnd Bienleins Art an sich haben / die das Honig / das ist / das edelste vnd beste / so sie nur immer ergreifen können / in der Jugend vnd bey gesunden Tagen zusammen tragen / einmahl im waren Christenthumb.

Ad hoc studium nos extimulat Luth. T. 3. J. G. f. 279. B. 280. A.

Denn da gebührt denselben sein den Bibelgarten durchzuwandern / vnd die fürnehmste Kern : vnd Machsprüchlein heraus zu klauen / damit sie im Fall der Noth wider allerhand Anfechtung einen guten Vorrath haben vnd gerüstet seyn mögen. Was sen auch ein solches unverdrossenes Bienlein gewesen die wolbelesene Jungfraw Maria / welche nach dem Exempel unserer Debora / ihr Honigsüßes Magnificat nicht aus eignen Gehirn / sondern aus mancherley Blülein altes Testaments gesogen /

Extat Carmen Simonidis de foeminarum moribus, quarum alie ex Equis, alie ex canes, alie ex mustela, vulpe, alie ex porca, quadam uero optime ex Apinatae sunt. Et tamen nulla Apis tam parua, sedula laboriosa, tam dulcia mella fundit, quam non habet aculeum.

Luc. 1. 47. seqq. Die Haushaltung erfordert gleicher Massen einen Bienenfleich. Den dieselbe hat dem gemeinen Sprichwort nach / ein Kopfmahl / die weil sie sehr viel zu ihrer rechten Bestellung erfordert. Dannenhero junge Eheleut das Gut sein zu Rath bringen / Syr. 37. (al. 37. 26.) vnd / wanns möglich were einen Heller zum Thaler machen / oder / wie Salomon in Beschreibung eines Tugendfamen Weibes redet / Prov. 31. 14. ein Rauffmans Schiff das seine Nahrung von ferne bringt / werden sollen. Gar vbel / ja gar schädlich vnd schändlich ist es / wenn der Mann die Krüg zerbricht / vnd das Weib die Stärken. Den solcher Gestalt geräth die Nahrung in einen löcherichten Beutel Hagg. 1. 6.

Das

Das Ampt dieser Lobspreeherin ist nach Gelegenheit und Zustand derselbigen Zeit gedoppelt gewesen / nemlich ein Geistliches und ein Weltliches / welche hohe Ehr im alten Testamen nicht vielen widerfahren / Nach dem geistlichen Ampt wird sie genennet eine Prophetin / nicht allein / dieweil sie Gottes Wort geführet / und öffentlich gelehret / sondern weil sie auch mit der Gab von fünffügen und verborgenen Dingen zuweissagen ausgerüstet gewesen / dergleichen auch gehabt Miriam / Ex. 15. 20. Hulda / 2. Reg. 22. 14. Hanna / Luc. 2. 36. und die vier Töchter des Apostels Philippi / Act. 21. 9. Nach dem weltlichen Ampt heist sie eine Richter in auff dem Gebirg Ephraim / zu welcher die Kinder Israel hinauff für Gericht kommen Jud. 4. 4. 5. Daß sie die entstandene Strittigkeiten nach ihrem hohen Verstand sollte entscheiden / Gericht und Gerechtigkeit schützen und handhaben / das Gute belohnen und das Böse mit gebührenden Ernst und Eifer straffen / dieweil man sonst dazumahl wegen grosser verübter Tyranny des Feindes / keine ordentliche Richter bestellen kunde oder durffte. Welchen beeden Aemptern dann sie mit Mütterlicher Treu und Vorsorg nach allen Vermögen und Kräfften vorgestanden / deßwegen sie auch eine Mutter in Israel genennet wird. Jud. 5. 7. Die Frage : Ob einer Weibs Person die öffentliche Aempter der Kirchen oder des gemeinen Regiments zuvertrawen? Wollen wir vff ditzmahl nicht erörtern / sondern andern zubedencken anheimgestellet seyn lassen. Mit dieser Richter in und Prophetin allhier ist es was sonderliches auffer der gemeinen Ordnung gewesen / dergleichen anderweit der Apostel Paulus nicht

Nebbiab à rad. Nibba futura praedixit. Quidam deducunt à Bo, id est venit, vel quòd Deo peculiari modo per visiones et revelationes ad eos veniat, et modo arcano ad ipsos loquatur Num. 22. 9. vel quòd alij consilij capiendi causa ad eos veniant. Jud. 4. 5. vel quòd annuntiant futura, quae certo eveniunt. 1. Sam. 9. 6. Judex à jure dicendo, secundum Varr. l. 5. de ling. lat. ut hac ratione Judex appellatus sit quasi jus dicens populo, sive quòd jure disceptet. Is. l. 18. Etym. c. 15. Mater in Isr. dicitur, tum quia spiritu Prophético Israelitis ut mater filijs et Propheta discipulis (quos Prophetarum filios Scriptura vocat.) consulebat; tum quia hoc bello ma-

lum ab Israel: ut pia mater depulit Es. 49. 23. Tremell. in not. Vide de hac questione Gerb. T. 6. de Min. Eccl. S. 186. p. 300. et de Mag. Pol. S. 110 p. 744. seqq. Et VVolf. ser. 14. in Judic. f. 18. A. B. Tungerlar. promt. Evang. par. 1. p. 539.

B iij

verstatten

Eine Christliche

verstaten will / 1. Cor. 14. 33. 34. 1. Tim. 2. 11. 12. Sonsten lehret vns diese andere Beschreibung (1.) daß man das von Gott verliehene Pfündlein nicht vergraben/oder vbel anwenden / sondern Gott zu Ehren / vnd dem gemeinen Wesen zum besten gebrauchen solle. Vnsere Debora will traun die ihr mitgetheilte Gaben des H. Geistes nicht vnter die Banck stecken / sondern setzt sich sein vnter die Palmen zwischen Rama vnd Bethel / auff dem Richterstuel / vnd dienet den armen bedrangten Israeliten mit Rath vnd That / vnd womit sie nur immer kan. Ebenes mas sen diene einer dem andern / ein jeglicher mit der Gab / die er empfangen hat / als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes / 1. Pet. 4. 10. So jemand redet / daß ers rede / als Gottes Wort; So jemand ein Ampt hat / daß ers thue / als aus dem Vermögen / das Gott darreicht / auff das in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ. Ibid. v. 11. Sonst ein weiser Mann / der sich nicht brauchen leßt / vnd ein vergrabener Schatz / wozu sind die beede nütz? Es ist besser / das sich der Vnwaise verkriche / denn der Weise / Syr. 20. 31. 32. vnd wird demaleins der faule Knecht / der seinen Centner vergraben / vnd nichts damit erwuchert / das schreckliche Urtheil anhören müssen: Werfft den vnnützen Knecht in die Finsterniß hinaus / da Heulen ist vnd Zeecklappen / Marth. 25. 30. (2.) Daß das weibliche Geschlecht nichts weniger als das männliche bey vnserm Herrn Gott in Gnaden seyn. Es hette zwar das Ansehen haben mögen / als ob die armen Weiber gar veracht weren / weiln die Sünde von ihnen vhrsprünglich herkommen / Syr. 25. 32. 1. Tim. 2. 14. vnd sie zur Straff von Gott selber mit den grausamen Geburts-Schmerzen vnd Vnterthenigkeit gegen dem Mann belegt / Gen. 3. 16. Damit nun nicht jemand gedencken möge / es würden die Weiber bey Gott verächtlich gehalten /

ten / hat derselbe vnter weilens eine vnd die andere Weibs Person /
massen hier der Debora begegnet / mit hohen Gaben seines
Geistes ausstaffiret / anzudeuten / es sey bey ihm kein Ansehen
der Person / sondern in allerley Volck vnd Geschlecht / wer ihm
nur fürchtet vnd recht thut / der sey ihm angenehm / Act. 10. 34.
35. Daraus dann S. Paulus schließt vnd sagt : Gal. 3. 27. 28. 29.
Wiewiel erwer getauffte sind / die haben Christum ange-
zogen : Sie ist kein Jüd noch Griech / hie ist kein
Knecht noch Freyer / hie ist kein Mann noch Weib /
dann ihr seyd allzumahl einer in Christo Jesu : Seyd
ihr aber Christi / so seyd ihr ja Abrahams Samen /
vnd nach der Verheißung Erben.

Welches dann dienen soll dem weiblichen Geschlecht zum
Trost / vnd dem Mänlichen zur Vermahnung. Jenem /
daß es auch selig werde durch Kinderzeugen / so es anders bleibet
im Glauben / vnd in der Lieb / vnd in der Heiligung / sambt der
Zucht. 1. Tim. 2. 15. Diesem / daß es bey ihren Weibern mit
Vernunft wohnen / vnd dem weibischen / als dem schwächstem
Werkzeug / seine Ehr geben solle / als auch Mit Erben der Gna-
den des Lebens / damit das Gebet nicht verhindert werde /
1. Pet. 3. 7.

Endlich / was den Ehestand dieser Matronen betrifft /
sagt der vorgehende Text / sie sey gewesen ein Ehemweib des
Capidoth Jud. 4. 4. Von dessen Geschlecht / Ankunfft vnd
Thaten man sonst ausser den bloßen Namen in heiliger Schrifft
nichts findet. Das nun diese Prophetin innerhalb der Ehe mit
dem H. Geist erleuchtet worden / dabey lernen wir / daß der Ehe-
stand ein heiliger / Gott wolgefälliger Stand / vnd denen / so
darin.

Eine Christliche

Darinnen leben / zur Empfahung der Gnaden- Gaben des H. Geistes an vnd für sich nicht eben hinderlich sey. Elisabeth war ein Eheweib des alten Priesters Zachariae / vnd nichts desto minder mit dem H. Geist erfüllet / auch da sie ihr Söhnlein empfangen hatte vnd vnter ihrem Mütterlichen Herben trug Luc. I. 41. Darumb der alten Väter etliche / als Tertullianus vnd Hieronymus / welchen nachmals das Jus Canonicum vnd die Lehrer im Pabstum nachgefolget / gar vnrecht dran gewesen / wenn sie gelehrt / es könne der Geist des H. Erren bey der Ehehichen Pflicht nicht statt finden / auch in dem / der sonst ein Prophetisch Ampt zuverwalten habe. Es muß aber gleichwol die schuldige Freundschaft / die ein Ehegat dem andern leistet / in ihrem Schranken verbleiben / dergestalt / das je zu weilen eins dem andern aus beider Bewilligung sich ein Zeitlang entziehe / damit man zum Fasten vnd Beten Muß habe / 1. Cor. 7. 5. wo nicht / so bekombe der Satanas ober diejenige Gewalt / welche Gott verachten / vnd allein vmb Vnzucht willen Weiber nehmen / wie das thumme Vieh. Tob. 6. 17. 18. Enug vom Ersten.

II.

Folget die *Persona recommendata*, welcher zu Ehren diß Lob vnd Zeugniß gestellet worden / oder / die es eigentlich angehet. Die Principaln, die den Anfang im Angriff der Feinde gemacht / sind gewesen die sonst verachte / vnd gegen andere zurechnen / vnanschnliche Kinder Naphthali vnd Sebulon / vnd zwar / deroselben bey zehentausend Mann zu Fuß. Jud. 4. 6. 10. Von welchen Debora in diesem Lobgesang also rühmet / v. 18 : Sebulons Volck waget (freywillich / für das liebe Vaterland) seine Seele in den Tod, Naphthali auch in der Höhe des Feldes. Nach ihnen sind vnter Barak vnd

c. connub. 32. q. 2.
alleg. Gerh. T. 7.
de conjug. s. 433.
p. 645. 646.

vnd Debora herzu getreten auch andere Stäm / welcher /
 weil sie nicht weniger eines vnsterblichen Nahmens werth / die
 Debora in vnserm Text gleich sowol mit grossen Ehren erwehnet
 wenn sie saget : Aus Ephraim war ihre Wurzel wider
 Amalek / vnd nach dir Benjamin in deinem Volck.
 Die beeden Stäm / Ephraim vnd Benjamin werden hie
 zusammen gefest / weil sie benachbart gewesen / vnd einer an den
 andern gestossen. Was durch die Wurzel aus Ephraim
 zu verstehen / kan man gründlich nicht wissen. Tremell. vnd
 Piscator Herb. erklärens von den zweyen Stämmen Juda vnd
 Simeon / die einem Baum verglichen würden / dessen Wurzel
 sich vom Gebirg Ephraim an bis ander Amalekiter Land erstreckte.
 Denn so weit sey derselbigen Stämme Land gangen / wie zu
 sehen / wenn man gegen einander halte / was gesagt werde Jud. 1.
 16. vnd 1. Sam. 15. 6. Brentius vnd Chytræus meynen / es sey in
 dem Wort Wurzel eine Metonymia Subj. pro Adjuncto ,
 vnd werde darunter verstanden eine Person / so an der Wurzel
 des Bergs Ephraim gewohnet / nemlich die Debora / von wel-
 cher das nechst vorgestandene Capitel zeuget / Sie habe sich auff
 dem Gebirg Ephraim auffgehalten / vnd sey so wol mit weissagen
 als mit insändigem anhalten vnd vermahren des Barak vnd an-
 derer Israëlitischen Stämme erste Anregerin gewesen / das sie zu
 den Waffen gegriffen. Jud. 4. 5. 6. Lutherus aber vnd Osiand-
 er, Balduinus &c. statuiren eine Metaphoram, vnd verstehen
 dadurch den streitbaren Helden Josuam / welcher aus dem Stäm
 Ephraim bürtig gewesen / wieder die Amalekiter in Kaphidim
 flugs Anfangs gestritten / vnd sie durch des Schwerds Schärf-
 fe / weil Moses die Hand empor gehalten / gedämpffet / Exod.
 17. 13. Das also die Meinung diese wer : Aus dem Stamm
 Ephraim /

Tremell. in not.
 lat. Pisc. in Bibl.
 germ. not.

Brent. Comm. in
 Jud. f. 17. A. B.
 Chytr. de hist. Jud.
 p. 194.

Luth. in gloss.
 marg. Osiand. in
 h. l. Bald. de Jud.
 hom. 21. p. 306.



Eine Christliche

Ephraim / als aus einer Wurzel / hat G. D. u. bishero treffliche Helden / vnd durch dieselbe herrliche Siegnach einander wieder seine vnd seines Volcks Feinde aus Gnaden verliehen / dadurch dann sich selbiger Stamm herrlich vnd berümbt gemacht / sonderlich in dem / daß er auch im Aufzug wider Sisseram nicht der Letzte hat sein wollen. Vnd diese Metaphora, da das Wort Wurzel für ein Anfunfft / Ursprung vnd Ursach eines Dings gebraucht wird / ist in heiliger Schrift sehr gemein 1. Tim. 6. 10. Ez. 16. 3. Rom. 11. 16. 17. 18. Das aber hier nicht stehet ; Aus Ephraim war ihre Wurzel wider Sissera / sondern : wider Amalek / ist zu wissen / das entweder durch Amalek / welcher gewesen ein Sohn Eliphaz vnd Tichterlein des Esau / Gen. 36. 12. 16. Per Synecdoch. spec. pro gen. zu verstehen seyen alle Feinde des Volcks Gottes / die an Tyranny den Amalekitem nichts bevor geben / vnd nach ihrem Exempel von Gott verurtheilt worden / Exod. 17. 14. oder daß die Amalekiter vnter dem Heer Sissera mit zu Feld gezogen / zugleich mit den Cananitem wider Israel sich gebrauchen lassen / vnd nachmals auch mit ihnen geschlagen vnd erlegt worden / derentwegen die Cananiter vnd Amalekiter als Bundsgenossen vielmals in heiliger Schrift zusammen gesetzt werden / Num. 14. 25. 43. 45. 1. Sam. 15. 6. Jud. 4. 17. Nechst Ephraim hat auch das seinige gethan der Stamm Benjamin / wie denn folget : Vnd nach dir Benjamin in deinem Volck. Die Vulgata liest: Et post eum ex Benjamin, in populos tuos o Amalek, das ist / Vnd nach ihm sind auch Volcker aus dem Stamm Benjamin herzugetreten wider dein Volck / O Amalek. Daraus mutmasset Hugo Cardinalis, es stecke hierinnen eine Prophecey vnd Weissagung
von

von dem König Saul / der aus dem Stamm Benjamin bürdig
gewesen / 1. Sam. 9. 1. 2. daß er mit der Zeit die Amalekiter sambt
all den andern auff Gottes Befehl verbannen würde / 1. Sam. 15.
2. 8. Aber in Ebreischer Sprach wird der Nahm Amalek nicht
widerholet / Dannhero auch diese Wort nicht dahin zuzihen /
allermest / weil hier dieses Orts nicht vom fünfften / sondern
vom vergangenen Dingen / was nemlich ein vnd der ander Stamm
in Verulung des Sisseræ geleistet / geredet wird. Tremellius
achtet / es wende sich jetzt die Debora per Apostrophen zu vn-
sern Herrn Gott / vnd rede denselben auff folgende Maß an :
Aus dir ist auch Benjamin vnter deinem Volck / das ist / die we-
nige Benjaminer / so in seiner gewlichen Niederlag / derer ge-
dacht wird / Jud. 19. noch vbrig geblieben / hat ihre schlechte vnd
geringe Anzahl nicht verhindert / daß sie nicht vnter Gottes Volck
wer:n gezehlet worden / für sich einen eignen Stamm hetten ge-
macht / vnd Gott nachgefolget. Aber das scheint gar zu weit
gesucht. Viel näher kommen wir zum Zweck / wenn wir sagen /
die Debora rede die nechst vorgehende Wurzel aus Ephraim an
mit dieser Meinung : Vnd nach dir / das ist / nach deinem löbli-
chen Exempel / O Ephraim / hat auch das beste bey dieser schwe-
ren Sach gethan / der Stamm Benjamin / als der sich gleicher
Gestalt zu deinem Volck gesellet vnd mit demselben vnter Bar-
rak zum blutigen Streit ausgezogen. Oder / wir können mit
Oandro sentiren , es preise hier die Debora nicht nur die
Kriegshelden / die zu ihrer Zeit wider den Cananiter König ihr
Leib vnd Leben für die Ehre Gottes / für das Heil vnd Wol-
farth seiner Kirchen / vnd Freyheit des lieben Vaterlands gewagt /
sondern sie erinnere sich auch / was Gutes in vergangenen Leuff-
ten Gott ausgerichtet habe durch Josuam aus Ephraim wider
Amalek / vnd durch Aod oder Ehud den Richter aus Benjamin /

Eine Christliche

wider Eglon der Moabiter König / davon zu lesen Jud. 3. 14. 15. & seqq. Weiter wird mit Ruhm gedacht der Machiriten / daß auch sie nicht dahinden blieben seyen : Aus Machir sind Regenten kommen. Durch Machir wird verstanden das edle vnd mächtige Geschlecht des Stamms Manassis. Denn als Joseph in Egypten regierete / sind ihm zween Söhne geboren worden Manasses vñ Ephraim Gen. 46. 20. C. 48. 1. 5. Manasses war zwar der Erstgeborne / aber der Großvater Jacob veränderte noch auff dem Todt die natürliche Ordnung / vnd legte / vnangesehen / das Joseph darwider war / seine rechte Hand auff Ephraims / vnd die Lincke auff Manassis Haupt / vnd setzte also den Jüngsten dem Ältesten vor / Gen. 48. 17. 18. 19. 20. Derselbige Manasses zeugete nachmals den Machir zum Erstgebornen / Gen. 50. 23. Num. 26. 29. Jos. 17. 1. daß er ein streitbarer Mann ward / Jos. 17. 1. mit allen seinen Nachkömlingen. Dahin zielet nun die Debora / wenn sie singt : Aus machir / das ist / aus den Machiriten / oder aus dem Stamm Manasse / sind Regenten kommen / Jaredu, descenderunt, נחל ענאן, das ist / sie haben ihren Ursprung daher genommen / oder / sie sind herab kommen zu mir der Richterin / meinem Befehlich / wie billig / nachzusehen. Das Wort Mechokekim, welches Lutherus Regentē geteutschet / heist anderswo einen Fürsten im weltlichen Psal. 60. 9. Psal. 108. 9. vnd einen Meister Gen. 49. 10. oder Lehrer / im geistlichen Stand / Num. 21. 18. dergleichen hiebevorn im Synedrion vnd Consistorio zu Jerusalem viel zu finden gewesen / komet her à rad. chakak, das heist dem Regiment eine feine Gestalt machen / gute Ordnung vnd Gesetz darinnen aufrichten / vnd

Mechokekim *1.
Statutarij, qui
constituunt formā
aliquam, & pra-
scribunt normā vi-
uendi. Gr. al. dicū-
tur νομοδοται, id est,
Legisperiti, qui-
sunt in guberna-
tione & leges po-
pulo praescribunt.
Chakak id est cons-
tituit formam a-
licujus rei, im-
pressit imaginem
seu effigiem. Job.
 19. 24.

vnd dieselbe dem gemeinen Volck zur Regul vnd Richtschnur im Handel vnd Wandel / daß nicht jederman seines eignen Gefallens gebare / vorschreiben / anzuzeigen / diß sey das Ampt eines getrewen Regenten / daß er decret stelle / vnd zu seiner vnd der Unterthanen Wolfarth das Regiment mit guten heilsamen Gesetze verfasset / wie dan diese drey Richter / Meister / König / als nechstverwante sein beyssammen stehen / vnd von vnserm HERN Gott prædicirt werde in der Weissagung Esaiæ am 33. 21. Der HERR ist vnser Richter / der HERR ist vnser Meister / der HERR ist vnser König / der hilfft vns. Die LXXII. gebrauchen dafür das Verbum ἐξερευνάω, das bedeut auff das allerfleissigste ausspüren / nachforschen vnd nachgrübeln / 1. Petr. 1. 10. Joh. 5. 39. fast eben wie die Spürhund / wenn sie ein Wild riechen vnd auff die Spur gerathen / denselben mit sonderbarer List vnd angeborner Behendigkeit nachgehen / vnd nicht ehe nachlassen / bis sie es erhascht oder aus den Löchern gezogen: Oder / wie die Bergleut das Metall vnter der Erden sorgfältig suchen / vnd bald da / bald dort einschlagen / bis sie einerechte Ader antreffen / welches dan mit dem Ebreischen ut Antecedens cum Consequente 1. Cor. 10. wol übereinkömmt / weil die Wissenschaft eine unverdrossene Nachforschung zuvorher erfordert / wie Sprach wol lehret / wenn er spricht c. 39. 1. seqq. Wer sich drauff geben soll / daß er das Gesetz des Höchsten lerne / der muß die Weißheit aller Alten erforschen / vnd in den Propheten studiren. Er muß die Geschichte der berühmten Leut mercken / vnd denselben nachdencken / was sie bedeuten vnd lehren. Er muß die geistlichen Sprüche lernen / vnd in den tieffen Reden sich üben 2c.

Solche Mechokekim vnd Rechts erfarn hat nun der
E iij Manass

Eine Christliche

Manassische Stamm zur Israhelischen Armee / als sie wider Sisseram aus geführet worden / hergeschossen / daß sie solten daß Kriegs Recht handhaben / vnd wider die insolentien, die sonst gemeiniglich im Kriegswesen heuffig einzureissen pflegen / gute disciplin erhalten helfen. Gleich wie aber die Regenten in ihrem so müheseligem Ampt nicht alles für sich allein bestellen können / sondern dazu auch andere Mittels Personen in vnteren gradibus gebrauchen müssen : Also ist es auch dieses Orts daher gegangen. Hat der Machirische Stamm den besten Kern vnd Adel der grossen Doctorn vnd Rechtsgelehrten zu diesem Krieg abgefertigt : So hat der Stamm Sebulon sich auch nicht feig finden lassen / sondern die Muster Schreiber herbey gesand / die den Mechokelim in solchen Kriegszug die hülfliche Hand gebotten / vnd was sie ihnen in die Feder gedictiret / trew fleissig aufgezeichnet / damit es ja an nichts ermangeln / vnd sie auch ihres Orts ein gut Lob davon tragen mögten. Den so folget im Text : Vnd von Sebulon sind Regierer worden durch die Schreibfeder. Sebulon ist gewesen der 6. Sohn Jacobs / welchen er mit Lea gezeuget Gen 30. 20. Aus dessen Geschlecht / wie hier Debora singt / sind Regierer worden / vnd zwar durch die Schreibfeder. Nach der Grundsprach lautet es : Et de Zebulon (descenderunt) trahentes in virga Scribæ das ist : Vnd aus Sebulon sind entsprossen / die gezogen haben mit der Ruthen oder Stab des Schreibers. Der Radix Maschach heist etwas an sich ziehen / entweder mit der Schärffe vnd Gewale / oder mit der Güte / Jud. 4. 6. 7. Jer. 31. 3. Wird sonst gebraucht von den Röhren oder Ochsen / die am Joch ziehen / Deut. 21. 3. Item von den Bawers Leuten / die lange Furchen auff den Aeckern mit dem Pflug oder Egen ziehen / oder die den Samen

*Inter Mechokel
Sopher hoc inest
discriminis, quod
Sopher sit scriba
vel γραμματεὺς
vulgaris, Mechokel
v. de gubernatione
superiore, qui
Leges prescribat
Et dicatur Νομ.
ῥός, id est, Doctor
Legis seu Legis peritus.
Forst. Lex
Ebr. p. 555.*

*Agricola est tractor
seminis, qui
solet sulcos trahere
in agris, vel*

Samen aus dem Sack nehmen / vnd mit der Hand fein lang-
sam austreuen. Am. 9. 13. Metaphoricè vnd Gleichniß weiß
wirds hernacher gebraucht von den Schreibern / die ihren Pflug
auff das Ohr stecken / vnd eine schwarze Saat auff ein weiß Feld
streuen / das ist / die vnter dem schreiben die Feder allmählich
von einem Ort zum andern lencken / gleichsam Furchen durch
die Zeilen ziehen / oder wie andere wollen / die Buchstaben / wie
ein Schneckenhäuslein / künstl. formiren vnd nach geschlossenen
Missiven einen Zug darauff machen. Tremell. Pisc. vnd an-
dere erklären es von den Citationen, mit welchen die Unterha-
nen vor Gericht geladen vnd beschieden / vnd solcher Gestalt zu
Hauß gezogen werden. Schebhæt, welches Lutherus ein
Schreibfeder vertirt, bedeutet ins Gemein einen Stecken /
Stab oder Scepter von einer Stauden genommen. In heiliger
Schrift wird dasselbe Wort gebraucht per Meton. Signi für eine
Herrschaft / Macht vnd Gewalt / Gen. 49. 10. Psal. 45.
7. Psal. 110. 2. Esa. 14. 5. Weil die Regenten vnd hohe Offici-
er ihren Scepter vnd Regimentsstab zutragen pflegen. Hier
heißts per Meton. Materix einen Schreibgriffel / der aus
einem Stecken gemacht wird. Denn die Alten haben nicht nach
vnserer Art der Gänse Fittich / sondern entweder eiserne / oder
hülserne Griffel im Schreiben gebraucht Job. 19. 24. Jer. 17. 1.
Gestalt noch heut zutag bey den Modisten ausgehöltes Holun-
derholz zum Fraktur Buchstaben im Brauch ist. Was nun die
Debra bis anhero von den Stämmen Manasse vnd Sebulon
gepriesen / das verstehen etliche Dolmetscher ins gemein dahin /
von den Gelehrten Leuten in obern vnd vntern gradibus mit die-
sem Verstand : Obs gleich das Ansehen hette gehabt / als wann
die Herrn Doctores vnd Schreiber sich weit besser auff die Bü-
cher

*tractim projicere
semen in agrum &
quasi manu trabe-
re : Ita & Scriba
calamum tardius
trahunt forman-
dis characteribus.
Forst. Lex. f. 450.
Domui testudine-
ata contendere
possis mirabiles &
longè bellissimos
illos elegantis
scriptoris ductus :
quippe illi testudis
nis ritu modò cir-
culariter modò ser-
mi circulariter li-
teras efformant &
inflexiones ac re-
flexiones fingunt &
atq; sic legentium
oculos non medio-
criter demulcent
Delschleg. Centur.
imag. hieroglyph.
91.*

Eine Christliche

cher vnd Justicien Händel verständen / als auff Kriegs Sachen /
ihnen auch die Schreibfeder hinderm Ohr viel feiner anstünde /
als etwa ein Harnisch / Musqueten / Picken vnd anderer Sol-
datenzeug am Leib vnd auff der Achsel : Jedoch haben dieselbe
bey dieser so vberaus grossen Noth des lieben Vaterlands sich
gleich so wol verdient gemacht / ja fast mehr mit guten heilsamen
Consilij, wie nicht weniger auch mit der Faust / da mans begehrt /
dem Feind mercklichen Abbruch gethan / als andere / die gleich
lang dabey sich auffgehalten / vnd von Jugend auff dazu abge-
richtet worden. Welches dann vns diese Lehr an die Hand gibt :
Ob gleich sonst die Kirchendiener / Rāth / Doctores, Bür-
germeister / vnd andere privilegirte Personen in Städten vnd
Dörffern nicht verbunden mit ins Feld zuziehen / den Feind an-
zugreifen / Schildwacht zusehen / Contribution zuleffern /
vnd andere bürgerliche oder militärische Onera mittragen zuhelf-
fen : Wenn aber das liebe Vaterland in gegenwertiger Noth
vnd suserster Gefahr schwebet / das zubesorgen / es mögte in der
Feinde Hände gerathen / das doch selbige Personen mit ihren
angehörigen / besonders so derselben ein gute Anzahl / vnd sich
auff die Waffen zimlich verstehen / oder sonst wolbegütert / in der-
gleichen Fällen sich so gar nicht auszuschliessen / daß sie vielmehr
neben andern die gemeine Last tragen zuhelffen / vnd also für ei-
nem Mann mit zusehen verpflichtet seyen. Denn da heist es :
Necessitas non habet legem nec privilegium, Noth
bricht Eisen. Habt einerley Sinn vntereinander
Rom. 12. 16. So ein Glied leydet / so leyden alle ande-
re Glieder mit / vnd so ein Glied wird herrlich gehal-
ten / so frewen sich auch alle andere mit / 1. Cor. 12. 26.
Thun demnach diejenige gar vnrecht / welche / wann sie sonst
aller

Gerh. T. 6. de Mag.
Pol. S. 440. P.
1237. 1238.

aller bürgerlichen Beschwerung frey seyn / auff dem eussersten
Nothfall nichts mit leyden wollen. sondern auff ihre Privilegien
trogen / vnd entweder ihres eignen Nutzes vnd Gewins halben /
oder aus Furcht der Gefahr / Stadt vnd Land im Stich lassen.
Dieselbe sind nicht allein alles scheltens werth / sondern sie la-
den auch den Fluch auff sich vnd ihre Kinder / inmassen Debora
Wort drunten lauten / v. 23. Fluchet der Stadt Meros /
sprach der Engel des HERRN / fluchet ihren Bürgern /
dass sie nicht kamen dem HERRN zu hülff / zu hülff dem
HERRN / zu den Helden.

Audere aber haben ihre Gedancken / daß insonderheit durch *Luc. Ostand. in h. l.*
die Regenten von Machir gemeinet werde Samgar / der
Sohn Anath / welcher 600. Philister mit einem Ochsenstecken
geschlagen / Jud. 3. 31. vnd durch die Regierer von Sebulon die
Debora selbst / als welche aus solchem Stamm ihre Ankunfft
gehabt / vnd das Volk Israel nicht mit Waffen wie Barak /
sondern als eine Prophetin mit guten Gesetzen / vnd besonders
mit Gottes Wort geregiret habe. Dahin auch Lutherus im
Randgloßlein sein Absehen hat / wenn er sagt: Sie nennet
die Fürsten Regierer / die mit der Schreibfeder
streiten / das ist / Sie gewinnen mehr durch den
Glauben an Gottes Wort / denn mit dem Schwert.
Freylich ja! Denn der Nahme des HERRN ist ein festes
Schloß / der Gerechte leufft dahin vnd wird beschir-
met / Prov. 18. 10. Darumb durch dich HERR wollen wir
unsere Feinde zerstoßen / in deinem Namen wollen wir
vntertreten / die sich wider vns setzen / Psal. 44. 6. Fab-

D

ritius

Eine Christliche

*Fabric. l. 7. Orig.
Saxon. f. 755.
Crug. Cat. Illustr.
Viror. p. 97. B.*

*Nos prece non a-
lijs armis pugna-
mus inertes, Qui
prece se manit,
cum prece tutus
erit.*

ritius schreibt von Friderico II. Churfürst zu Sachsen Placido, dem Gütigen genant / Er habe Anno 1440. dem Bischoff zu Magdeburg (welcher der Geburt nach ein Graff von Brichlingen gewesen) etlicher strittiger Sachen halben öffentlich absagen / vnd einen Krieg ankündigen lassen. Dieweil aber derselbe dessen nichts geachtet / sondern den Gesandten mit Sanfftmuth geantwortet vnd gesagt: Ich bin kein Kriegsmann / verstehe mich auch auff Kriegssachen lauter nichts / habe die Zeit meines Lebens auch keine leibliche Wehren oder Waffen geführt / sondern meine Zeit nur mit studieren / lesen vnd beten zugebracht / will auch noch nichts anders ansehen / sondern meines geistlichen Ampts abwarten vnd die irdische Sachen G. D. befehlen / welcher wol wird wissen für mich zu kriegen vnd zustritten. Da habe gedachter Churfürst / als ihm solches angezeigt worden / seinen gefassen Zorn wider den Bischoff stracks schwinden lassen vnd gesagt: Hat er seine Sach vnd Nach G. D. befohlen / so mag ein anderer wider ihn kriegen vnd ich nicht. Denn wider G. D. vnd die / so ihm vertrauen / ist nicht gut streiten. Worauff er auch seinem Volck alsbalden wieder abgedanckt / vnd sich in der Güt mit dem Bischoff verglichen. Dubium sanè, schleust oberwehnter Historicus, uter laude dignior ampliore sit: Antistes, qui DEI patrocínio præclare fuis bellum propulsare non curavit: An Elector, qui nomen DEI sanctè reveritus iam susceptum etiam deposuit? Das ist / Es fragt sich trawn / welcher vnter diesen beeden mehr lobens werth; der Bischoff / der sich Göttlichem Schutz ergeben vnd keinen Gegenkrieg vornehmen wollen: Oder der Churfürst / welcher sich vor Gottes Namen geschewet / vnd die schon allbereit gefaste Waffen wiederumb niedergelegt?

Wir

Wir müssen aber nunmehr nach Anleitung des Textes auch die Hauptlehr von dem Schreiberstandt betrachten / vnd desselben 1. Würdigkeit / 2. Nothwendigkeit / 3. Nutzbarkeit vnd 4. Mühseligkeit mit wenigem ansehen. Erstlich von der Würdigkeit ist gar kein Zweifel. Denn wie sollte dieser Stand nicht ein ehrlicher Stand seyn? Wird er doch allhier gepriesen von einer solchen heroischen Person / die aus eingeben des H. Geistes. wie alle andere Propheten / geredet / 2. Pet. 1. 21. Ja / der von vnsern Herrn Gott selbst ist eingesehet worden. Denn so spricht Sprach c. 10. 7. Es stehet in Gottes Händen / das einem Regenten gerathe / derselbige gebe ihm einen löblichen Canzlar (als den nechsten Rath / wie Naeman dem König in Syrien 2. Reg. 5. 1. Luch. in marg.) oder wie es die LXXII. geben / einen Schreiber / vnter welchen ein Canzlar der Principal vnd Oberste ist / wie denn noch heut zutag von denen vom Adel die Doctores Juris vnd andere Gelehrte in foro Juridico Schreiber genennt werden. Es hat auch die ganze H. Drey Einigkeit diesen Stand consecrit, eingeweyhet vnd gesegnet / in dem Gott der Vater die Zehen Gebot in die zwölfte Tafel des Gesetzes mit seinem eignen Finger / welcher Gott der heilig Geist / Matth. 12. 27. Luc. 11. 20. Ex. 31. 18. c. 32. 16. c. 34. 1. 27. Deut. 9. 10. vnd der Sohn Gottes zur Zeit seines auff Erden geführten Predig Ampts mit einem Finger auff die Erde geschrieben. Joh. 8. 7. 8. Im Saal des Königs Belsazers giengen eins mals herfür Finger als eines Menschen Hand / die schrieben gegen dem Leuchter vber auff die gewünschte Wand : Mene, Mene, Tekel, Upharsin, Dan. 5.

I.
A laudatis laudari ea demum vera laus est. Hector à patre laudatus ob singulares animi virtutes : Laetus sum, inquit, laudari me abs te, pater, laudato viro. Amalis enim laudari non laus sed dedecus esse putatur Läg. Polyanth. f. 641. Col. 1. ex Cic.

Litera Christi ad Agbarum Regem Edessenorū Toparcham de quibus apud Euseb. l. 1. H. E. c. 14. f. 13. 14. Baron. in Annal. an. 31. num. 57. non extant propria Christi manus neq. unquam ab

Eine Christliche

*Ecclesia pro ejus-
modi sunt accepta
Coster. Enchir.
p. 43.*

*Joseph. l. 1. An-
tiq. c. 4.*

*Augustin. l. 15. de
Civ. Dei c. 23. &
118. c. 38. vide etiã
de libro Enochi
Gefn. in Gen. p. 143
Pelarg. in Gen. p.
142. Perer. l. 7. in
Gen. 5. q. 6. f. 258.
col. 2. n. 156. seqq.
Tertull. l. de habi-
tu muliebri f. (m)
460. 461.*

*Orig. l. 1. in Job.
Alleg. Gerh. Exeg.
s. 16. p. 33. & s.
137. p. 148.*

Dan. 5. 5. 25. Wenn dem Propheten Ezechiel der künftige Un-
tergang des Volcks Gottes in einem Gesicht gezeigt wird / so
erscheinen ihm 6. Engel in Mannes Gestalt mit schädlichen
Waffen / vnter welchen auch einer war der mit Leinwad belei-
det / vnd einen Schreibzeug oder Pennal / vff gut alt Schrei-
berisch / an der Seiten hatte / Ez. 9. 2. 3. Josephus der Jüdische
Geschicht Schreiber / zeuget von Seths Kindern / daß / nach dem
Adam verkündigt hatte / es würde die Welt dermaleins durchs
Wasser vnd Feuer verderben / damit die erfundene gute Lehren
nicht vntergienge / dieselbe zwos grosse Seulen vffgericht / vnd die
Schrift drein gegraben / auff das / wenn sie eine durchs Wasser
zu nicht würde / doch die andere im Feuer bestünde / vnd mit der-
selben Schrift den Nachkommen dienen könnte ; Es meldet auch
gedachter Autor / daß noch zu seiner Zeit in Syrien ein steinern
Particul davon vbrig gewesen. Dergleichen schreibt Augustinus
von dem Patriarchen Enoch / daß derselbe etliche Weissagungen
schriftlich hinterlassen : Vnd ob gleich sie in der allgemeinen
Sündflut verdorben vnd vntergangen / meldet doch Tertullia-
nus der ältesten Kirchenlehrer einer / es habe sie Noah wider ver-
newern vnd auffzeichnen können. Vnd dannenhero habe nach-
mals im neuen Testamente der Apostel Judas sein Zeugniß vom
Jüngsten Tag gesponnen / Epist. Jud. v. 14. Wiewol andere
muthmassen / er habe dasselbe per Traditiones empfangen.
Origenes zeuget vom Job / daß er auch seine Historiam selbst
beschrieben / vnd das Moses selbige in folgenden Zeiten bey sei-
nem Schwervater Jethro in Midian angetroffen / auch mit sich
in Egyptenland genommen / damit daraus die Kinder Israel
wider die langwierige Pharaonische Tyranny sich zurösten vnd
Gedult zulernen hetten. Der elteste Scribent / dessen Schrif-
ten vnd Bücher fürhanden / ist Moses / der auff Gottes Befehl
die

die Wort des Bundes mit den vornembsten Geschichten eigens
händig beschrieben hinterlassen / Ex. 34. 27. c. 24. 4. Deut. 31. 9.
22. 24. In dessen Substapffen sind getreten die Propheten /
Esa. 8. 1. c. 30. 8. Jer. 30. 2. Hab. 2. 2. vnd Apostel / welche
ebenmässig nicht allein einen allgemeinen / Matth. 28. 19. Act.
1. 8. sondern auch einen sonderbaren Schreib Befehl empfan-
gen / Apoc. 1. 11. c. 14. 13. vnd denselben / so viel an ihnen gewes-
sen / würcklich vollzogen / Act. 15. 20. 1. Pet. 5. 12. 1. Joh. 1. 4.
c. 2. 1. Daher die Art zureden / **Es stehet geschrieben** /
καὶ ἐξοχὴν von der H. Bibel gebraucht wird / Matth. 4. 4. 7. 10.
Act. 23. 5. 1. Cor. 9. 9. Gal. 4. 22. Weil denn nun dieser Stand
so alt / vnd von G. D. selbst sich hergeleitet / so ist vnd bleibt er
billig ein geehrter Stand. Dazu kombt auch dieses / daß die
heilige Schrifft an vielen Orten der Schreiberey mit sonderbah-
ren Ehren gedenckt. Denn da wird eingeführt bald die *Causa*
efficiens oder wirkende Ursach / welche die Feder geföhrt / als
Ganzler / Schreiber / Priester / Hoff: vnd Rent-
meister / welche Personen fast allweg bey sammen stehen / wie
zufinden / 2. Sam. 18. 16. 17 c. 20. 24. 25. 1. Reg. 4. 3. 4. 2. Reg.
18. 18. Esa. 36. 3. Esr. 4. 8. 9. 17. 23. Bald gedencket sie der In-
strumenten / als der eignen Hand Gal. 6. 11. des Griffels
Psal. 45. 2. Job. 19. 23. Jer. 17. 1. der Schreibfeder Jud. 5. 14.
1. Joh. v. 1. 3. des Schreibmessers / Jer. 36. 23. der Din-
ten 2. Cor. 3. 3. 2. Joh. 2. 12. 3. Joh. v. 13. [Horrendum &
dictu & auditu est, quod à quibusdam asseritur, eos pro-
prio suo sanguine literas exarâsse, easdemq; Diabolo in
signum devotionis tradidisse, Strig. hom. 13. de Consc.
p. 105, B. Cum Augustana Confessio Anno 1530. conscri-
beretur

*Omne fit per Anti-
quitate nobiliq.
Quicquid vetustate
excellit, est ve-
nerabile,*

*Peculiare quid est
quod narrat Ca-
merar. par. 1. hor.
succis. c. 37. p. 170.
se aliquando vidisse
Comburgi homi-
nem natum 31. ans
nos sine brachijs
tamē pedibus ele-
gantes latinas &
germanicas lite-
ras pingentem.*

Eine Christliche

beretur & traderetur, dixit aliquis ex Principibus Pontificijs: Es habẽ die Protestirẽden ein Buch mit Dinte geschriebẽlich wolt/ man schreib ihne widerumb eins mit Blut oder Rubricen: Darauf ein anderer geantwortet: Ja wenn ihr so schreiben wollet/ misset ihr zusehen/ daß euch nicht die Presilien vnter die Augen spritzen. Luth. T. 5. J. G. f. 33. B. 304. B.] des Dien- tensfaß oder Schreibzeugs / Ez. 9. 2. 3. 11. Bald erweh- net sie des Subiecti recipientis, darauff man schreibt / nemlich des Bleiß vnd der Felsen / Job. 19. 24. der grossen Stein / Jos. 8. 32. Deut. 27. 2. 3. 8. der steinern Taffeln / Deut. 9. 10. des Pergaments 2. Tim. 4. 13. des Papiers oder Brieffs / 2. Joh. v. 12. &c. Ist denn nun der Schreiberstand ehrlich vnd G. D. gefällig / so haben nicht Ursach / die darinnen leben / daß sie ihn muthwillig wolten verlassen / gleich als ob sie deswegen kein gutes Gewissen haben könten / zu wider dem Apo- stolischen Befehl / 1. Cor. 7. 20. Ein jeglicher bleibe in dem Beruf / darinnen er beruffen ist. Ist dieser Stand vor G. D. vnd allen Heiligen ein geehrter Stand / so sollen auch wir denselben nicht vnehren / weder mit Worten noch mit Wercken. Man findet Scharrhansen / vnd deren nicht wenig / die offter- mals aus lauterm Frevel vnd Muthwillen nicht wissen / wie sie schimpfflich gung von gelehrten Leuten reden sollen / heissen sie Schuelfuchs / Blacken / Dientenfresser / Kal- meuser &c. meinen der Nahm Schreiber sey kaum werth / daß sie ihn nennen oder hören sollen: Aber da kehre dich / sagt Luthe- rus / nicht an / dencke also / die guten Gesellen müssen auch etwa ein Kurzweil vnd Lust haben: So laß doch diese Lust se n / du bleibest dennoch wol ein Schreiber für G. D. vnd der Welt / wenn

Ex Papyro in Ægypto & Syria nata charta primùm facta sunt. Imò & palmarum folijs scriptitatum, ac quarundam arborum libris, usq; dum inueniretur ratio ex linteolis chartas conficendi, Vid. Plin. l. 13. nat. hist. c. 11.

Germanic. Kalsmeuser quo quasi per contemptum Eruditi vocatur, ab Ebr. Col, quod omnis est, & Mosar quod eruditionem notat, descendit, ut ita Colmosar sit homo eruditus Jac. Mart inst. Log. p. 677. Luth. T. 5. J. G. f. 182. B.

wenn sie lang scharren / so siehestu dennoch daß sie die Feder auff's
 allerhöhest dagegen ehren / setzen sie oben auff Hut vnd Helm /
 als sollten sie mit der That bekennen / das die Feder sey das oberst
 in der Welt / ohn welche sie auch nicht gerüst zum Streit / noch
 im Frieden dahergehen künften / viel weniger so sicher scharren /
 denn sie müssen auch des Friedens brauchen / den des Keyfers
 Prediger vnd Lehrer (die Juristen) lehren vnd erhalten / darumb
 siehestu / daß sie vnser's Handwerck's Zeug / die liebe
 Feder / zu oberst setzen / vnd billig / da sie ihres
 Handwerck's Zeug / das Schwert vmb die Lenden
 gürtten / da hengts auch fein vnd wol zu ihrem
 Werck / auff dem Kopff stünde es nicht wol / da
 muß die Feder schweben. Haben sie gesündigt an dir /
 wolan / so büßen sie hiemit / vnd solts ihnen vergeben. Als ein-
 sten Keysern Ferdinando I. auff der Jagt ein Büschel Brieff zu-
 kamen / vnd er dieselbe seinem Jägermeister (welcher den Gelehr-
 ten vnd denen von der Feder / sonst sehr auffsezig) zustaltte / mit
 Begehren / daß er dieselbe durchlesen vnd ihm einen Extract oder
 Auszug draus machen solte: Hat sich der Jägermeister entschül-
 digt / damit / daß er nicht wüßte was ein Extract were. Worauff
 der Keyser ihn mit Ernst angeredet vnd gesagt: Ey mein Knoll!
 so laß mir meine Doctores, Secretarien vnd Schreiber forthin
 zu frieden. Denn ein Herr bedarff nicht eitel Jäger vnd Reuter /
 sondern auch Schreiber vnd Gelehrte / die ihm die Last des Re-
 giments helfen tragen. Ist endlich der Schreiberstand ehrlich
 vnd löblich für Gott vnd den Menschen / ey so sollen die / wel-
 che denselben führen / ihn nicht selbst geringschätzig halten /
 verachten / oder aus Ueberdruß sich eines höhern vor der Zeit
 vntersangen. Sprach warnet gar trewlich dafür c. 3. v. 22. seqq.

Luth. T. 7. J. G. J.
 387. A.

Der Teuffel ist
 allen Gelehrten v.
 Schreibern feind /
 auch die ihm nicht
 schaden / sondern
 sehr mächtiglich
 dienen. Er mag
 auch vielleicht alle
 Federn v. Gänzen
 feind seyn / vnd der
 Schreibfeder wil
 le / die von den Vög-
 geln kommen.

*Ars non habet
 osorem, nisi igno-
 rantem.*

Matthes. in c. 39.
 Sirac.

Tit. Loc. Th. hist.
 p. 544.

Crug. Cat. illustr.
 p. 88. A.

Mich. Sax. in
 Chron. Caesar. par.
 4. c. 5. de Ferdin.
 f. 326.

nach

Eine Christliche

nach der Länge/vnd schleust endlich: Der Dünckel habe viel betrogen/vnd die Vermessenheit habe sie gestürzt. v. 26.

Æn. Silv. Comm. in
l. 3. dict. & fact.
Alph. c. 19.
Dubrav. Hist. Bob.
l. 25.
Mart. Bohem. in
Spectac. pass. par.
4. p. 163.
Crug. Catal. Illust.
p. 231. A.

Da Keyser Sigmund auff dem Consilio zu Basel einem Doctorem im Rechten / Georgium Fiscellinum, zum Ritter geschlagen vnd geadelte hatte / vnd auff eine Zeit / als man in einer wichtigen Sach rathschlagen solt / die vom Adel allein / vnd die Juristen auch allein traten / da ist dieser Doctor im Zweifel gestanden / zu welchem Theil er treten solt / weil er ein Ritter vnd auch ein Doctor war / doch tritt er endlich zu den Rittern / das sihet der Keyser vnd sagt mit Unwillen zu ihm: Du magst mir wol ein Phantasi seyn / daß du den Kriegsstand den Gelehrten vorzeugst / da du wol weißt / daß ich in einem Tag wol 600. zu Ritter schlagen / aber keinen Doctor machen könne.

I I.

Gleichwie nun dieser Stand ehrlich / vnd an ihm selber in Gottes Wort guten Grund hat: Also ist er auch notwendig in allen andern Ständen / wo sie anders recht verführet werden sollen. Was sind Theologen Lehrer vnd Prediger anders als Schreiber? Denn die müssen ja studieren / in allerley Bücher sich üben / vnd die Predigten / so sie halten wollen / zu Papier bringen. Mancher rühmt sich zwar / er könne auch wol ein Predigt ohne einig Concept thun / vnd gleichsam aus den Ermeln schüttern. Aber das heißt Gott versuchen. Niemand soll sich hieinnen etwas untersehen / es sey ihm dann zuvor von oben herab durch ein andächtig Gebet vnd fleißige Præmeditation gegeben. Das weltliche Regiment kan der Feder vielweniger entbehren / dann da muß man haben Secretarien / Kentereschreiber / Gerichtschreiber / Musterschreiber / Urtheilschreiber / Küchenschreiber / Bawschreiber / Stadtschreiber / Notarien &c. Vnd was ist ein
Keyser

Luth. marg. in b.
1. c. 39. Sirac.

Kenser / König oder Fürst selbst - wenn sie nicht kriegen / sondern mit
 dem Recht regieren / den eitel Schreiber und Juristen / so man nach
 dem Werck davon redet? Denn sie gehen ja mit dem Recht um /
 welches ist ein juristisch vñ schreiberisch Werck. Und wer regieret
 Land und Leut / wann Fried und nicht Krieg ist? Thuns die Reifigen
 od Feldheuptleut. Ich meine ja / es thue es die Schreibfeder. Lu. *Luth. Colloq. c. 6. 7.*
 thorus gedendet in den Tischreden eines Geishaltz und groben vn. *f. 517. B.*
 gelehrten Mannes der im Rath einer Stad gesagt: Man könnte das
 Geld ersparen / und keinen Stadtschreiber halten / sondern mit
 Kerbhölzern ober Land handeln. Solche ungelehrte Leut und
 Eselsköpff wolten vngern / das der rechten reinen Religion und
 weltlichem Regiment gerathen würde / sondern sähen viel lieber /
 daß sie untergingen. Vor Zeiten zwar / als Traw und Glau-
 ben noch im Schwang gieng / konten die lieben Vorfahren ein-
 ander mit Kerbhölzern versichern. Aber heut zu Tag / da es *Nusquam tuta fides*
 heißt: Fide sed cui vide, Traw / wem schaw. *Virg. l. 4. Æn. 6373*
 tausenden kaum einem Syr. 6. 6. Denn die Welt ist voll
 Untrew und List Syr. 12. (al. 11. 31.) Kan man eine Sach
 nicht so wol verbürgen / verpfänden / verschreiben / versichern /
 versiegeln zc. es thut von nöthen / damit man nicht auff's Eis ge-
 fährt vñ betrogen werde. Wiewol in der H. Schrift allbereit der
 versiegelten Schuld: vñ Kauffbrieff mit den Zeu-
 gen Jer. 32. 11. 12. 14. Luc. 16. 6. 7. der Handschrift Tob.
 4. 21. c. 5. 3. c. 9. 3. der Heyrathsnotul und Ehestiff-
 tung Tob. 7. 16. vñ auffgezeichneten Außgab v. Einahm
 in der täglichen Haußhaltung Syr. 42. 7. gedacht worden.

Was gebe mancher Haußvater / Krämer und Handels-
 Mann drum / daß er selbst sein Register bestellen und durch-
 lesen

Eine Christliche

Cic. l. 7. Fam. Serò sapiunt Phryges. Nach: ewigst Weisber Rew. Narren werden nicht ehe klug/ als mit ihrem Schaden.

A teneris consue-scere multum est Virg. l. 2. Georg. v. 272.

Bias, cum ex patriâ captâ fugerit, nihilq. ut caeteri, exportaret, roganti causam, vulgatum illud apud Cic. in Parad. respondit: Omnia mea mecum porto, eruditionem & sapientiam intelligens.

T. 5. J. G. f. 171. A. B. seqq. fol. 183. B.

Memorat Hedio in Chron. circa ann. 1483. in una Schola Leodiensi pietati & bonis literis operam dedisse nobem filios Regum 24. filios Ducum Comitum, Baronum Nobilium & aliorum filios numero six potuisse comprehendere. Alleg. Gerb. par. 1. disp. Theol. in prefat.

lesen könnte? Es sollte ihm vnd den seinen wol vmb kein geringes helfen. Die tägliche Erfahrung bezeugt/ was alle/ die nicht studieret haben/ vnd doch in Aemptern sitzen/ Handel vnd Wandel treiben / für jämmerliche Klagen führen/ daß sie gute Künfft verachtet/ vnd in ihrer Jugend so liederlich versemmet/ da sie doch zum wenigsten hetten schreiben vnd lesen lernen können. Drum b ihr liebe Eltern/ haltet fein ewre Kinder zur Schuel / weil sie noch wehig vnd geschickt sind / etwas zubegreifen. Gewislich/ ihr könnt ewern Kindern keinen bessern noch beständigern Schatz hinderlassen / als das ihr sie last studieren vnd gute Künfft lernen/ Haus vnd Hoff verbrennet / Geld vnd Gut wird geraubet Matth. 6. 19 Kunst aber ist gut zutragen / verbrennt nicht / vnd wird auch nicht gestolen. Der thewre Mann Lutherus hat Anno 1530. ein herrliches Büchlein geschrieben: Daß man Kinder zur Schuel halten soll / welches er Herrn Lazaro Spenglern Stadt-Syndico zu Nürnberg seligen dedicirer, vnd wol würdig vnd werth were / daß mans absonderlich nachdruckte vnd allen Hausvätern vnd Hausmüttern zu dieser letzten Zeit fleißig zulesen vorlegte. In demselben schreibt er vnter andern / er habe von einem feinen Edelman gehört / der gesaget: Ich will meinen Sohn lassen studieren / es ist nicht grosse Kunst zwey Bein vber ein Ross hengen vnd Reuter werden / das hat er mir bald gelernet. Wol geredt! Denn freylich kan das ein Junger gar leichtlich auch wol nur von einem Stieffelschmirex vnd Weidmann lernen. Wie man aber Christlich vnd Gottselig leben / seines Ampts vnd Standes mit gutem Gewissen abwarten solle/ das muß von andern gelehrten vnd weisen Leuten erfahren werden. Ludovicus der XI. dieses Namens König in Franckreich war nicht

nicht allein für sich grob vnd ungelehrt / sondern es melden auch die Historien von ihm / er habe seinen Sohn Carolum VIII. nicht mehr / denn diese fünf lateinische Wörter lernen lassen ; nemlich : Qui nescit dissimulare , nescit imperare : Wer nicht kan überhören vnd übersehen / der taugt nicht zum Regiment. So gehet es gemeiniglich : Mali corvi, malum ovum : Wie der Vogel ist / so legt er Eyer. Ein Eul heckt keinen Blawfuß auß.

Die Nutzbarkeit betreffend / haben wir kürzlich in acht zunehmen / daß die Schreibfeder dienlich sey 1. dem Gedächtniß. 2. den Nachkommenen / vnd 3. den Abwesenden. Wir leben hier in terra Oblivionis , vnd nimbt mit den Leibskräfften / das Gedächtniß in vns von Tag zu Tag ab. So können auch gute Freund in dieser Welt nicht stets beyeinander seyn / sondern müssen sich unterweilens sehr weit von einander scheiden vnd trennen lassen. Aber diesem Ungemach kömmt sein zu Stewer die liebe Schreibfeder. Dann damit kan einer nicht allein seinem schwachen vnd kurzem Gedächtniß zu Hülf kommen / inmassen die beide Churfürsten zu Sachsen / Johannes vnd Herzog Friederich der Weise genannt / allzeit ihre besondere Schreibtäfflein bey sich getragen vnd darein verzeichnet / was sie etwa denckwürdiges von Luthero vnd andern gehört / damit es ihnen nicht wieder entfiel : Sondern es gereicht auch den Nachkommenen zum besten / was man beschrieben hinterläset / also daß jemand / wann er auch lang vnter der Erden gelegen vnd gefaulet / doch gleichwol mit denselben reden / vnd sie nützlich vnterweisen kan. Drumb befiehlt dort Gott der Herr / daß die Israeliten seine Gebot nicht nur zu Herzen nehmen / vnd davon

E ij

Tag

Crag. Catal. p. 182.
Bucholz. Jndic.
Chronolog. p. 481.
Reusn. in Stamm.
Vitichind. f. 68.

III.

Manl. in Collect.
p. 559. 560.

Litera scripta
manet.

Charta apud Jndos,
ubi usus scribendi
prorsum erat incognitus,
putabantur ab imperita gente
vitam in se habere
vel eo tantum nomine quod

Eine Christliche

*ex ipsarum inspe-
ctatione magna
locorum intercape
dine à se sejuncti
homines quæ alibi
contigissent, aut
quæ agēda essent,
perdiscerent. Cum
igitur gens illa
stultissima conscri-
ptas literas vide-
ret, horrescere vi-
debat, metuens
circumspectabat
ut rem viventem
& animatam, la-
tere in eis spiri-
tum existimabat.
Hec n. initio ob-
tigit memorat
Ovet. in hist. fnd.
l. 2. c. 6. & ex eo
Sim. Majolg Dier.
Canic. colloq. 23.
f. 548.*

Tag und Nacht reden / sondern auch so wol ihnen als der künfti-
gen noch vnerzogenen Jugend zu gut vber des Hauses Pfoz-
sten und an die Thür schreiben solten / Deut. 6. 6. 7. 8. 9.
Und ob gleich gute Freund und Bekandte dem Leibe nach getren-
net / so können sie doch mit Brieffen und Schreiben gegenwertig
seyn / vnd einer dem andern seines Herzens Gedancken und
Notturfft auch wol vber viel hundert Meilwegs zu verstehen ge-
ben. Denn das sind die drey Gradus, dadurch eins dem an-
dern sein Gemüth und Meynung entdecken kan / einmahl die
lebendige Stimm / darnach / wo die Sprach nicht fort-
kommen kan / das Wincken / Luc. 1. 22. 62. c. 5. 7. Joh.
13. 24. Und dann die Schrift / 2. Cor. 13. 2. Gal. 6. 11.
Derentwegen wir vnserm lieben Gott von Grund vnser Her-
zens für solch edel Kleinot dancken / auch Fleiß anfehren sollen /
damit es nicht in Mißbrauch gezogen werde. Usus habet lau-
dem, crimen abusus habet, Der Stand an ihm selbst und
rechtmessige Gebrauch eines Dings ist und bleibt wol gut und lob-
lich : Aber der schändliche und schädliche Mißbrauch ist billich
zutadeln. Man findet viel böser Menschen / die die Feder anse-
hen / wenn sie falsche Lehr einschieben wollen. In welchem
Fall trawen vnterweilens kein geringer Schad und Verderben er-
folget. Denn wo sonst tausend im Hornisch stehen und mit
Leibesstärck vns Kampff anbieten / kan man ihnen mit andern
tausenden in dergleichen Rüstung begegnen : Aber einem feheri-
schen Buch können kaum zween oder drey gnugsam widersehen /
oder sich also dagegen verwahren / daß sie davon nicht eingenom-
men werden. Andere gebrauchten der Schreibfeder ihren
Nechsten damit zu vbervorthellen / machen ein X für
ein

ein V. wie der ungerechte Haushalter Luc. 16. 6. 7. stellen / *De malitia & do-*
 Paßquillen / Laster: v. Schmeckarten / 2. Par. 32. 17. *lo Scriba cuiusdā*
 2. Reg. 19. 14. Stock Brieff / Act. 9. 2. vnrechte Br- *in aula Maximili-*
 theils Brieff / Esa. 10. 1. Brias Brieff / 2. Sam. 11. 14. 15. *liani Imp. R. lega-*
 Zauber-Zettell 2c. Wollen wir aber die Feder in shren rech- *tur Manl. Collect.*
 ten Gebrauch lassen / so wird sich auch sein dabey finden. *de 5. precept. p.*
251.

Die Mühseligkeit beedes im lernen vnd im üben. 17.
 Im lernen gehet es freylich anfangs schwer daher / wenn man
 sonderlich Orthographicē, deutlich vnd zierlich schreiben soll.
 [Magnum in homine docto ornamentum est, si sciat benè
 & scitè pingere figuras Elementorum : Quicquid etiam
 nonnulli inficeti dicant, parum referre nugati, benène an
 secus scribant literati. Sed faciant illi suam stultitiam sine
 aliis arbitris soli, & videant, quàm Spiritui Sancto respon-
 sionem debeant : Nos autem comparemus nobis manum
 exquisitam, probè distinctam, luculentam, quæ gravi-
 um virorum oculis blandiatur, & libentius, facilius, ma-
 joreq; cum jucunditate legatur. Eos qui minus elegantes
 pingunt literas, possis appellare cum Festo Corbitores,
 seu ut quidam emendant, Corvitores, die da Raben :
 vnd Krackfüsse im Schreiben machen. Corvi n.
 Monedulæ & Cornices, ubi pedibus aliquem locum infi-
 stunt, modò ἀναρεύουσι, modo ἐπιρεύουσι, ac pedibus mirum
 in modum vacillant. Wenn man schlimm / bald hotta
 bald schwuda schreibt. M. Heint. Selschlegel. Cent.
 hieroglyph. imag. 91.] Omne principium grave / Aller
 Anfang ist schwer ; Die Wurzel bitter / die Frucht aber
 süß. Vnd das machts / daß ihr viel im ersten Antritt zu rück
 springen /

Eine Christliche

Luth. Colloq. c. 72.
f. 526. B.

Luth. T. 5. J. G. f.
183. A. B.

springen / vnd die Feder nicht hinders Ohr / sondern mit einem die-
cken Busch auff dem Hut stecken vnd Stuser werden / wie ge-
than jener Student / der zu Erfurd zwey Jahr lang des Herrn
Lutheri Stubengesell gewesen. Denn derselbe sahe kein Buch
an / sondern lebte im Sauß vnd Schmauß. Vnd als er endlich
ermahnet wurde / daß er doch auff ein volle Woche anhöbe /
trieb ers zwar eine Weilan / aber zu letzt ward er zornig / warff
die Bücher auff die Erden / trat sie mit Füßen vnd sprach : wolt
syr mich denn thöricht machen ? Studeo, Studes, Studui, Stu-
dere, habet Stultum in Supino : Studieren macht Narren.
Im üben bleibe die Beschwerung auch nicht aussen. Es mei-
nen wol etliche / das Schreiber Ampt sey ein leicht gering Ampt :
Aber im Harnisch reiten / Hiß / Frost / Staub / Durst vnd ander
Vngemach leyden / das sey ein Arbeit : Ja das ist das alte ge-
meine täglich Liedlein / daß keiner sihet / wo dem andern der
Schuch drückt : Jederman fühlet allein sein Vngemach / vnd
gaffet auff des andern gut Gemach. War istis / mir were es
schwer im Harnisch zureiten : Aber ich wolt gern auch wiederumb
den Reuter sehen / der mir könnte einen ganzen Tag still sitzen
vnd in ein Buch sehen / wenn er schon nichts sorgen / lichten / den-
cken noch lesen solte. Frage einen Cankelschreiber / Prediger
vnd Redner / was schreiben vnd reden für arbeit sey ? Frag einen
Schulmeister / was lehren vnd Knaben ziehen für Arbeit sey ?
Leicht ist die Schreibfeder / das ist war / ist auch kein Handzeug
vnter allen Handwercken daß zu erzeugen / den der Schreiberey.
Denn sie bedarff allein der Gänse Fittich / der man vmbsonst
allenthalben genug findet. Aber es muß gleichwol das beste Stück
(als der Kopff) vnd das edelste Glied (als die Zunge) vnd das
höchste Werck (als die Rede) so am Menschen Leib sind / hieher
halten vnd am meisten arbeiten. Da sonst bey andern entweder
die

die Faust / Fuß / Rücken vnd dergleichen Glieder allein arbeiten /
vnd können darneben frölich singen vnd frey scherzen / daß ein
Schreiber wol lassen muß. **Drey Finger thuns /** (sagt
man von Schreibern) **Aber ganz Leib vnd Seel arbeiten**
Dran. Darumb sollen wir denen von der Feder nicht nachre-
den / als ob sie dem Müßiggang / der viel böses lehret Syr. 33. 29.
nachhängen; Sollen auch ihnen ihre Ruh vnd Ergeßigkeit / die
sie unterweilens haben / gerne gönnen. Insonderheit aber laßt uns
frewen / das unsere Namen im Himmel angeschrieben sind /
Luc. 10. 20. vnd Fleiß anfehren / daß wir nicht durch die Sün-
de wieder das Gewissen aus dem Buch des Lebens / daß **GD**
geschrieben / vertilget werden Ex. 32. 32. 33. Psal. 69. 29. auff das /
wenn einmahl am Jüngsten Tag die Bücher der Allweißheit den
hohen göttlichen Majestät auffgethan werden / Dan. 7. 10. Ap.
20. 12. wir frölich bestehen / vnd zur Hochzeit des Lambs
Apoc. 19. 7. eingehen mögen /

Amen!



Sequitur



Sequuntur

CARMINA ALIQUOT VOTIVA

In Gratiam Neogamorum ab Amicis
& Hospitibus transmissa.

I.



Ina toro, *Weinlande*, paras, *Gosmannia*, fundis,
(Ominis hoc etenim nomina vestra fovēt.)
Et rectè facitis, par connubiale novellum!
Hoc mediò socius constablitur amor.
Sed tamen huic medio DEUS ut benedicat ab alto,
Sponse, parato preces, fundito *Sponsa*, preces.
Ipse meas vestris addo, labentibus annis
& paret, & fundat pignora vester amor.

Honoris ergo l. f. Coburgi

Andreas Keslerus D. Superintend. General,
Saxo-Coburg.

II.

Castum conjugium res est gratisima Divis
Immundam contra luxuriam fugiunt.
Sed sunt multi homines, vitant qui fœdera lecti,
Impuros lusus quibz adamare solent.
Hos ego non laudo, nec sana judico mentis,
Nam spernunt casti commoda magna tori.
Non ita *WEINLANDVS* sentit, cui perplacet uxor,
Non scortum, cujus sit maledictus amor!

Ergò

Ergò non dubium, thalami quin Fautor & Autor,
Largiri Sponsis prospera quæq; velit.
Ingressus thalami felix Affinibus esto,
Tranquillum medium, meta beata, precor.

814

Affini suo carissimo G. A.

Christophorus Günkell J. U. D. & p. t.
Scab. Cob. Aslesfor.

III.

VOx sponsi & sponsæ nunc exauditur in urbe,
Quod mirum apparet. Nam Mars furit, exspuit
ignes

Cerberus, interitum patriæ, ac graviora minatur:
At meminisse decet, quod dogmata sacra revelant,
Quòd Deus ad finem mala, ne sint noxia semper,
Perducat tandem, Phœbum post nubila monstret.
Pax adsit, Domini quam firmet sancta voluntas
Quamq; novis nuptis clementer, donet IOVA!

felicissimæ gratulationis ergò
F.

Joh. Casp. Brath D.

IV.

Penna quidem ad summos multos evexit honores:
Depresit tandem penna at abusus eos.

WEINLANDI, nove Sponse, Tuâ rectè utere pennâ:
Sic, quacunq; sedes in statione, manes.

Aulogediari

Johannes Spindlerus, p. t. illustris Casi-
miriani Prof. Publ. &c.

F

Certa-

V.

Certatur passim, necdum lis jure perempta est,
 Anteferenda loco Penna sit, an Gladius?
 Judice me frustra. Nam ultrò pars altera facto
 Ostendit causâ se cecidisse suâ.
 Martis enim pulli, quanti sibi cunq; videntur,
 Ensem ceu infamem post sua terga locant.
 Contrâ ferè passim plumatâ fronte superbi,
 Huic primas, isti posteriora ferunt.
 Gloria quæ Pennæ, quæ vires, munia quæ sint,
 Pluribus exponet concio docta tibi.

Sacris nuptialibus intetludebat

M. CASP. Neßhan Ecclesia Med. P.

VI.

Terribili quamvis dominetur Martis in aula,
 Cum tetrâ vitij's perniciofa cohors,
 Ut sunt, impietas, blasphemia, crapula, luxus,
 Stuprum, vafrities, rixa, rapina, scelus?
 Attamen elucent VIRTUTES Martis in arte
 Nonnullæ, & varijs actio honesta modis:
 In primis vitæ bona consuetudo JUGALIS,
 Cui quidam in belli turbine ritè student.
 Non minùs ac habitus SCRIBENDI fulget in armis
 Duris, tota quibus Teütona terra scaret.
 Hoc docet Exemplo noster WEINLANDUS alacri,
 Suave juventutis qui decus ipse fuit.
 Saxo-Coburgiaco CASTELLO namq; secutus
 Hactenus is Martis bellica castra fuit?

Nec

Nec non SCRIBENDI calamum tractavit acutum;

Ingenij atq; manus dexteritate sua:

Jamq; thori casti sociabile fedus inivit

Cum SPONSA, dulci Virgine cumq; sua.

Hoc opus ut fiat FELIX, BENE CEDAT & ipsum,

Totus ego calamo, corde meoq; precor.

Utq; meum VOTUM, veniens ex pectoris imi

Affectu, validum pondus habere queat,

Hocce precatur idem solidissima CONCIO, noster

Quam BENE FABRITIUS fecit ab ore suo.

Gratulabundus Iusi M. Georg. Eysenwinnee/
Pastor Lauteranus.

VII.

Vivite concordcs, felices Vivite, vestro

Annos ex voto vivite Nestoreos!

Vivite facundi, benedicti munere dio

Cernite legitimi pignora grata tori!

Adsit ^{ignis}, procul absit ^{ignis}, tristissima pestis!

Vestros indemnes fervet Hygeia lares!

Vera regat pietas ambos vos, morte soluti ut

Scandatis nitidi tecta beata poli!

Georg. Hoffmann Diac. Eissfeld. Spons.
affin.

VIII.

Dicitur à vulgo: Sine Baccho atq; Orbis Alumna,

Amittit vires Cypria Virgo suas.

Annona Praefecte igitur WEINLANDE, parata

Quod celebras thalamo gaudia blanda tuo.

F 2

Ritè

*Ritè facis : Casti nam candida Præses amoris ,
Et Bacchi & Cereris Symbola grata probat.
Omnipotens Vobis vasti Moderator Olympi ,
Conseruet fruges , pignora detq; tori !*

*Fausta acclamationis ergò hæcce qualia-
qualia apponere voluit*

Johannes Christophorus ab Erffa.

IX.

Quod sic nascentum series velut agmine facto
Humanum reparet multiplicetq; genus,
Demptâ mundanæ segetis (sic fatâ iubebant)
Luxurie , pacis signa futura puto.
Hactenus Æthereus quot membra superflua dempsit,
Inserit in casfas germina lætâ vices.
Ergo operam Weinlande tuam quoq; jungere tentas,
Dum venit in Thalamos ANNA SABINA tuos.
Olim miles eras, nunc casti miles Amoris,
Cum victo ut victor sponte Brabæa ferat.
Maeste animis , decreta tibi stat portio cœlo
Debita , stat terræ portio lausq; tibi.
Fœcundet nexus quæ vos clementia junxit,
Repleat & cunctis vos in amore bonis.

*Debitæ gratulationis Ergò
adjiciebat,*

*Johannes Jacobus Draco Jun. XII. Cal.
Quint. Anno æræ Christianæ 1642.*

X.

Quel changement est cela, que vent ceste Guirlande,
Ce chapeau plein de fleurs, blanche & vermeille bande,
Quel manteau portez vous, haut chausses & pourpoint,
Verd, rouge & in carnat, de cent couleurs enjoint,

Qui

Qui sont ces violons, quel bel ordre des Dames
 Qui vous suit de si pres ? ic les croy saintes ames :
 Le soubçonne bien fort, qu'au lieu d'estre Soldat
 de Mars, vous avez pris les enseignes d'estat
 De Venus, & changez la charge belliqueuse,
 Gaignant l'ame & le coeur d'un' assez rigoureuse.
 Soit doncq' ainsi changè, tout soit fait à bonheur,
 Prenez ANNA SABIN moitié de vostre coeur :
 Ceste belle Cypris, ceste vermeille rose,
 La quelle desormais soit vostre chere espouse,
 Et vous puissez sentir ses chatouilleux effaits,
 Les plaisiers fretillards, & ses attraits, parfaits.
 Vivez donqu', ioüissez, & faites bonne chere,
 Afin qu' elle devienne de plusieurs enfans mere.
 Tous ennuis, chagrins, fuyent vostre maison,
 Vivez & jouissez par tout temps & saisons.

Pour honorer ce beau couplet. amoureux
 faisoit en haste
 Jean Lüncker à present Centgrave
 à Cobourgk.

XI.

Mehr wohl als wohl euch beyden /
 Die nun mehr mit Mund vnd Hand
 sind geknüpfft in Liebes-Band.
 Die nichts denn der Tod kan scheiden /
 Die von Sorg/Noth/Trübsahl/Streit/
 guten Theils nun seyt befreyt.
 Der da thut sein Schifflein barwen /
 auff das vngestümme Meer /
 wird getrieben hin vnd her.

Muß



Muß dem schnöden Glücke trawen /
Muß gewarten Todesnoth /
Endlich in der Noth den Tod.
Der in solchem Stande stehet /
der noch nicht gefellet ist /
weiß auch weder Zeit noch Frist.
Dessen Schiff gefährlich gehet /
Hat mit Furcht vnd Trawrigkeit /
Noth vnd Jammer stetig Streit.
Seine Sorgen sind die Wellen /
Seine Lieb ist ihm der Wind /
Todespfeil die Rahnen sind.
Seinen Segel auffzustellen /
gegen Klippen vnd die Stein /
muß er stets gefliessen seyn.
Seine Schifferseil sind Tugend /
vnd das Ruder sein Verstand /
seine Zucht ist sein Lastsand /
Seine Ancker Bis der Jugend /
Also fehrt er ohne Frewd /
nur in lauter Trawrigkeit.
Aber doch von diesem allen /
Seyd Herr Bräutigam ihr befreyt /
weil ihr jekt in Fröligkeit /
Ewer Schifflein mit Gefallen
Habt ans Landes-Port geführt
da es keine Noth berührt.

Auch

807

Auch Herr Bräutigam ihr habt innen /
dieses Land / da euch die Wind
nichts nicht mehr zuwider sind /
Werd auch stets mit Freuden künnen
Leben : Vnd in Fröligkeit
Enden ewre Lebens = zeit.
Lebet wohl / vnd thut genießen /
dieser Lust in Frewdigkeit /
dieser Frewd in Lustigkeit.
Dencket aber ohn verdriessen /
wenn ewr Schifflein glücklich geht /
wies vmb obgedachter steht.

gratulabundus ita uovebat

Philippus Christianus Schöppach.

XII.

EXoptata dies tandem Weinlande, Patrone,
Illuxit Veneris stella micatq; tibi.
Hinc facies gressus divini ad limina templi,
Detur ut adiutrix Anna Sabina tibi.
Nunc tibi gaudendum est, thalamum quia casta puella
Et pietatis amans, Sponse, tuum ingreditur.
Hæc tua Sponsa iuvat te multum in rebus acerbis,
Te namq; in labris fert, animoq; suo.
Hoc opus est Superum, quo te Trias alma beavit:
Dic ergo Sponsæ: Tu mihi sola places.
Sponsam Sponse tene, ac amplectere suaviter ulnis,
Purpureis figens suavia crebra genis.

Con.

Concessum est equidem tibi soli hoc : auspice Christo
Illa tua est requies , illa columna domûs.
Ergò prospiciat vobis , bene cœpta secundet
Mens divina : malum vertat ab eade procul !
Sic fortuna torum faustis circumvolet alis ,
Vt pulsetur ègis , semper & adsit ègus !

Χρονολογικόν.

Vt Cœpit CœLo FebrVVs LVCere Iohannis
VVelnLANDI LeCtIs Anna Sabina DatVr.

Gratulabundus faciebat

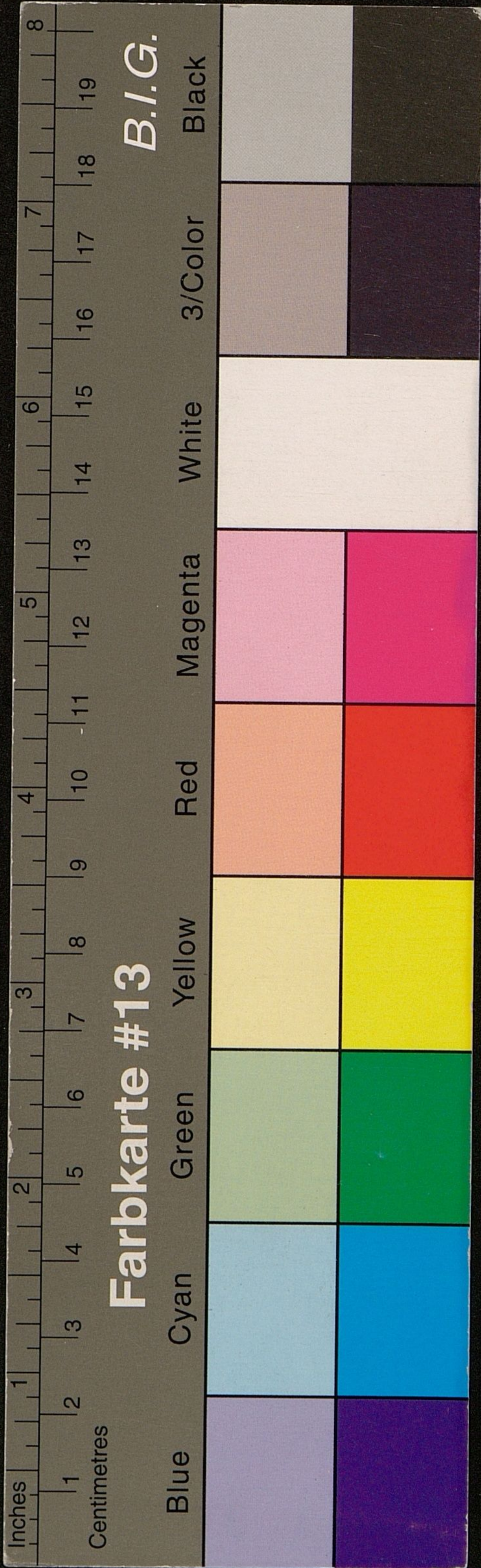
Moris & honoris causa Georgius Hoffmannus
Eisfeldà Francus Gymnasij Coburgensis
alumnus.

F I N I S.



No 15

X 2989881



Rühmliches
H E L D E N B

vnd Schreiber Zeugniß
gestellt

Von der heiligen Prophetin Debora im Buch der Ri-
ter am 5. Capitel / vnd vermittelst einer Hochzeitpredigt bey an-
gestellter hochzeitlicher Ehrentrewd /

Des Ehrvesten vnd Dannhafften
Herrn Johann Weinlands zc.
Fürstl. Sächs. Altenburgischen Probianverwal-
ters auff der Festung Coburg /

Des auch Ehrv. vnd Wohlachtbarn Herrn
Johann Weinlands / Fürstl. Sächs. Ampts Gastners
zu Eißfeld S. nachgelassenen eheliblichen Sohns / als Bräu-
rigams /

So dann auch

Der Erbaren vnd Ehrtenigendtsamen Jungfrawen
Anna Sabina /

Des auch weiland Ehrvesten vnd Vorgeachten
Herrn Georg Hofmanns / Fürstl. Sächs. gewesenem
Hoff Apotekers zu Coburg S. hinterlassener ehelibl. Tochter /
als Braut /

Erklärt vnd aufgelegt

Auff der Festung Coburg den 31. Jan. 1642.

Von

MAXIMILIANO FABRICIO Schloßpredigern
dieselbsten.

Gedruckt zu Coburg in der Fürstl. Druckerey durch Johann Eyrich / 1642.

1978

L

1255

[3]

01 *